

BMBF- Verbundprojekt REGIOBRANDING



Kulturlandschaften und ihre Einzelemente sind wesentliche Aspekte des ländlichen Raumes. Sie tragen entscheidend zur Charakterisierung von Landschafts- und peri-urbane Räumen bei und sind somit ein essentieller Bestandteil bei der Identitäts- und Imagebildung von Regionen. Kulturbedingte Eigenarten können baulich, geomorphologisch oder natürlich sein. Bislang jedoch werden diese Landschaftspotentiale, sowie die damit verbundenen Umweltqualitäten und deren Nutzen für den Menschen im Rahmen der Förderung identitätsstiftender, wissensvermittelnder und regional wirtschaftlicher Aspekte nicht ausreichend ausgeschöpft.

Hierin zielt das transdisziplinäre BMBF- Verbundprojekt REGIOBRANDING. Ein interdisziplinäres Team von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universitäten Hannover und Hamburg wird gemeinsam mit Praxispartnern aus ausgewählten Fokusregionen herausfinden, welche Elemente der Kulturlandschaft für die entsprechenden Regionen so prägend sind, dass sich daraus Identitätsbildung und ein nachhaltiger Mehrwert ableiten lassen. Am Beispiel der drei in der Metropolregion Hamburg liegenden Fokusregionen Ludwigslust/Wendland, Lübeck/Nordwestmecklenburg und Glückstadt/Steinburg wird überprüft, wie die identitätsstiftende „Landschaftsgeschichte“ einer Kulturlandschaft systematisch und glaubhaft für ein „Branding“ von Stadt-Land-Regionen operationalisiert werden kann. Hierbei kann historisch gewachsenen Prozessen, charakteristischen Architekturelementen oder archäologischen Bodendenkmälern eine ebenso bedeutende Rolle zukommen wie modernen Besonderheiten regionaler Landschaftsnutzung der lokalen Wirtschaft.

In dem an der Universität Hamburg angesiedelten archäologischen Teilprojekt geht es neben archäologischer Grundlagenforschung in den zum Teil noch wenig erforschten Fokusregionen vornehmlich darum, das Wissen um regionale, archäologische Spezifika einem breiteren Publikum vertraut zu machen. Hierzu ist eine enge Kooperation mit Museen und anderen Projektpartnern ebenso essentiell wie eine gute Zusammenarbeit

mit den archäologischen Landesbehörden. Darüber hinaus ist von Bedeutung, welchen Kenntnisstand die lokale Bevölkerung über die vorhandenen archäologischen Denkmäler besitzt. In der ersten Phase des Projektes soll nach einer Sichtung der von den Denkmalämtern zur Verfügung gestellten Fundplatzdaten und einer begleitenden Haushaltsbefragung in den Fokusregionen die Relevanz archäologischer Relikte im Beziehungsgefüge der Kulturlandschaft analysiert werden. Methodisch werden dazu Zeitphasenkartierungen, Fundaufnahmen in örtlichen Sammlungen und gezielte Sondagen und Prospektionen zur Datenverbesserung eingesetzt und entsprechend auf aktuellem Stand präsentiert werden. Auf diesen Recherchen aufbauend werden in intensivem Austausch mit lokalen Interessensvertretern charakteristische archäologische Denkmäler oder Themenkomplexe herausgearbeitet und in die individuellen „Regiobrandings“ einfließen.

Wie erfolgreiches Regionalbranding aussehen kann wird im Rahmen des auf fünf Jahre konzipierten Verbundprojektes ebenfalls erforscht und praxisnah getestet. Das In-Wert-Setzen von charakteristischen Eigenschaften und Alleinstellungsmerkmalen der Regionen wird transdisziplinär untersucht, um im Ergebnis die Attraktivität einer ländlichen Region nach innen und außen auch mit Hilfe der Archäologie signifikant zu steigern.

Projektleitung Dr. habil. Britta Ramminger
 wiss. Mitarbeiter: Dr. Frank Andraschko
 wiss. Hilfskräfte: Thorsten Becker BA und Jana Frank BA

